

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 72=92 (1926)

Heft: 9

Rubrik: Tagesfragen = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gewisses Gebiet von „Helden-Pächtern“ ein „Helden-Offizier“ kommen, der ebenfalls seinen zivilen Beruf ausübt, sei es als Anwalt, Arzt, Richter, Kaufmann oder Lehrer und Beamter. Die „Heldenpächter“ sind verpflichtet, in zeitlichen Abständen zu dienstlichen Uebungen unter Führung des betreffenden „Helden-Offiziers“ zusammenzukommen. Die Uebungen haben abwechslungsweise in jedem Pächtergebiet zu erfolgen, sodaß ein jeder „Held“ mit dem Gelände eines bestimmten Abschnittes absolut vertraut ist. — Die ungarische Heeresleitung will durch die Schaffung dieser „Helden-Bezirke“ erreichen, daß sie einmal rings um ihr Land absolut treue, zufriedene, äußern Einwirkungen. (Bestechung, Sabotage, Verrat usw.) unnahbare Wächter ihres Landes hat, ferner kriegsgewandte Leute besitzt, die im *Kleinkrieg* einem Eindringling gegenüber ihr *eigen Land und Heim* verteidigen.

Ungarn ist in der glücklichen Lage, um sein Land herum eine wehrhafte Mauer treuer Landesverteidiger zu stellen. Und wir? Wir auch! Denn an vaterlandstreuen, militärfreudigen Wehrmännern aller Grade fehlt es auch heute nicht, trotz den entmutigenden Vorgängen anlässlich der Beratung des Militärbudget. Nur müssen wir *unverzüglich* den „Kleinkrieg“ aufnehmen und zwar gegen jene Politiker und Publizisten aller Parteien, die glauben, *jede Armeefrage* zum Gegenstand ihrer rhetorischen Höchstleistungen oder ihrer politischen Sesselspekulationen zu machen. Dieser „Kleinkrieg“ wird am besten derart durchgeführt, daß das Volk durch öffentliche Vorträge über die absolute Notwendigkeit einer standhaften Armee aufgeklärt wird. Ferner sollte durch eine eigens geschaffene Armeepressestelle der gesamten Presse Publikationen über Armeefragen zur Verfügung gestellt werden. Man sollte mehr wie bis anhin zum Volk *von* der Armee und *für* die Armee sprechen. Ferner leben wir im Zeitalter des „Films“. Warum bestehen heute noch keine großangelegten *Armeefilms*, die dem Volke zeigen könnten, was und wie in unserer Armee gearbeitet wird? Die Armee unserm Volk näher zu bringen, das ist unsere beste und notwendigste Arbeit.

Tagesfragen. — Actualités.

In Beratung befindet sich z. Z. die Frage, ob die Rekruten der *Gebirgstruppen* eine besondere Ausbildung erhalten sollen. In der 3. Div. z. B. werden heute keine besonderen Geb. I. R. S. mehr abgehalten, sondern *alle* Inf.-Rekruten für Gebirge und Unterland ausgebildet. Ähnlich stellt sich die Frage für die *Festungstruppen*, soweit sie nicht ausschließlich für die permanenten Werke bestimmt sind, wie die *Fest.-Art.* (im heutigen, engeren Sinne). Stimmen aus dem Of. Korps über diese beiden Fragen wären nicht unerwünscht.

* * *

Die *Inf. Of. Aspiranten* mußten bisher regelmäßig eine *R. S.* als *Korporal* bestehen. Diese Praxis steht im Widerspruch zu M. O. 128 und 131 und hat Reklamationen in den eidg. Räten veranlaßt. Das E. M. D. hat sich daher veranlaßt gesehen, die Beobachtung des Gesetzes zu verlangen. Vom militärischen Standpunkt aus ist der Wegfall dieser wertvollen Dienstleistung des Aspiranten zweifellos höchst bedauerlich; vielleicht erleichtert sie wenigstens die Rekrutierung der Lieutenants.

* * *

Der Bundesrat hat am 27. August a. c. einen Beschuß betr. *Rekrutierung, Ausbildung und Beförderung der Parkoffiziere* gefaßt.

Sie sollen sich rekrutieren aus den in die Ldw. übertretenden Offizieren des Trains, der Säumer, der Inf. und Art., ferner aus Wachtmeistern und höheren Uof. dieser Waffen.

Die Einheits-Kdten. sollen aus in die Ldw. übertretenden Hptlten und Oberlts. hervorgehen, die Pk.of. der I.Br. und F.Art.R. aus Majoren und Hptlten der Inf. und Art. und aus den Kdten der Parkeinheiten.

Zu Lieutenants des Parkdienstes sollen *Wachtm. und höhere Uof.* der Mitr., Kav., Art., des Trains und der Säumer nach Bestehen einer ganzen Train- oder Säumer-R. S. als Zugführer, in die sie frühestens im 29. Altersjahr einberufen werden, befördert werden können; diese R. S. zählt ihnen dann als R.S. gemäß M. O. 132. Sie können nach Bestehen einer weiteren halben R. S. und zweier W. K. zu Oberlieutenants befördert werden.

Zum *Hptm. im Parkdienst* kann der Oberleut. befördert werden nach Erfüllung der normalen Bedingungen, Bestehen einer R. S. als Einheitskdt. (frühestens in dem Jahre vor dem Übertritt in die Ldw.) und eines Spezialkurses für Train-Sub.of. von 14 Tagen.

Stabsof. haben vor der Versetzung in den Parkdienst resp. Beförderung in ihn außer den sonst vorgeschriebenen Dienstleistungen einen Kurs für Dienste hinter der Front zu bestehen.

Dann fehlt nur noch Eines: *Die W. K. der Parkeinheiten*, welche gerade hier besonders nötig sind, weil diese Trp. im Auszug einen ganz anderen Dienst haben, als in der Landwehr! Der Weltkrieg hat gelehrt, daß der Parkdienst sehr hohe Anforderungen an Führer und Truppe stellt; es ist kein einfacher Traindienst mehr, wie in früheren Zeiten; namentlich die Art.Mun.Kol. sind oft schwerer exponiert als die Btrn. Ohne W. K. ist, wenn irgendwo, bei diesen Landwehrtruppen am Allerwenigsten auszukommen!

* * *

Eine aus dem Generalstabschef, dem Waffenchef der Infanterie und dem Chef der K.T.A. bestehende Studienkommission befaßt

sich mit der Frage des *Inf. Geschützes*. Sie ist zum Resultate gelangt, daß ein Kaliber von etwa 4,7 cm die gleichzeitige Verwendung als *Tankabwehrgeschütz* ermöglichen würde. Es soll nun ein Modell beschafft werden.

Ob diese Geschütze den I.Bat. (je 1—2) oder als Bttr. dem I.-R. zugeteilt werden sollen, ist noch kontrovers; das Erste ist wohl taktisch richtiger, das Zweite für die Ausbildung bequemer. Warten wir zunächst die Waffe selbst ab, und verteilen wir das Bärenfell nicht zu früh.

Vom *Minenwerfer* hört man nichts, obwohl er gerade in unserem koupierten Gelände von besonderem Werte wäre. Er hätte gegenüber dem Inf.-Geschütz auch den nicht zu verachtenden Vorteil, daß er (allerdings im Auslande) fertig erfunden ist, während für das Inf.-Geschütz bis jetzt noch nirgends eine befriedigende Lösung vorliegt; der Minenwerfer dürfte auch konstruktiv unserer Industrie viel weniger Schwierigkeiten bereiten. Also „warum in die Ferne schweifen . . .“? Welcher Miliz-Offizier und Mechaniker würde sich dieser Frage *praktisch* annehmen und ein Modell konstruieren?

* * *

In der (überhaupt sehr zu empfehlenden) englischen Zeitschrift „*Journal of the Royal United Service Institution*“, August-Nr. 1926, findet sich ein Vortrag von *Colonel Villiers-Stuart* über die Frage des Verhältnisses der Nation zu ihrer bewaffneten Macht. Der Vortrag gibt sehr zu denken: Er führt aus, wie durch den *Luftkrieg* heute der Krieg, wie in den primitiven Kulturzeitaltern, wieder das ganze Volk bis zu den Frauen und Kindern trifft, nicht mehr bloß die Heere und Flotten. Er verlangt daher intensive Vorbereitung des *Luftschutzes*, damit nicht schon die ersten Fliegerangriffe zu verhängnisvollen Paniken führen. Wir können uns nicht versagen, einen Absatz dieses Vortrages hier wiederzugeben:

Der Referent führt zunächst aus, daß es noch kein Mittel gebe, Fliegerangriffe im Hinterland wirksam zu verhindern; umso nötiger seien *Schutzmaßnahmen* für die Zivilbevölkerung, wie Belehrung über die Gefahr und den Selbstschutz, namentlich auch bei Gasangriff, Organisation der Hilfe usw. Alles dies müsse die *Zivilverwaltung* tun und zwar — in echt englischer Denkweise — nicht von oben herunter, sondern von unten herauf, durch *gemeindeweise Organisation*, Selbstverwaltung, Freiwilligkeit.

„Sobald einmal die persönliche, ja häusliche Seite der Frage vom Volke erfaßt sein wird, wird es beginnen, darüber nachzudenken. Sobald es nachzudenken beginnt, wird es Auskunft verlangen und die Sache nicht mehr ruhen lassen. Dadurch wird die Aufgabe der „Services“ (Armee — Marine — Luftdienst) das Volk

zu erziehen, lösbar gemacht. Noch mehr: wenn das Volk zum Nachdenken gebracht sein wird, dürfte es höchst wahrscheinlich viel bessere Schutzmaßnahmen fordern und — was mehr ist — durchsetzen, als es unter rein amtlicher Leitung je erhalten würde. Die Regierung wird dem Volkswillen gehorchen müssen; aber solange das Volk die Gefahr nicht ermißt, wie heute, wird es stets für jede Ersparnis zu haben sein.

Sicher ist eines: wir sind heute nicht gegen Luftangriffe organisiert. Das Volk vertraut auf die Landesverteidigung, daß sie ihre erste Pflicht (für die es sie bezahlt), es zu schützen, erfüllen wird. Kommen Luftangriffe unter diesen Bedingungen, so wird es sicher einen Wutschrei geben. Die Wut wird sich zweifellos gegen die Regierung des Tages richten, aber auch sehr stark gegen die Landesverteidigung. Auf alle Fälle bin ich überzeugt, daß deren Leiter vor der Aufgabe stehen werden, auf der einen Seite mit dem Feinde fertig zu werden und auf der andern Seite zu gleicher Zeit zu versuchen, die öffentliche Meinung im eigenen Lande zu beruhigen, und zwar beides in einem Maße, welches noch nie vorgekommen ist. Und ich vermag keine Lösung zu sehen, solange das Volk nicht dazu gebracht wird, die Notwendigkeit zu begreifen, die Last der Selbstverteidigung gegen Luftangriffe auf sich zu nehmen.

Die ganze Frage scheint mir für die Nation lebenswichtig . . .“
So der Engländer. Und wir?

Redaktion.

Totentafel.

Verpfl. Oberlieut. *Franz Kraushaar*, geb. 1895, Vpfl. Kp. II./5, gest. in Ober-Siggenthal am 16. Juli 1926.

Art.-Oberlieut. *Heinrich Maggi*, geb. 1890, Ballonkp. 2, gest. in Zürich am 3. August 1926.

Justizmajor *Rudolf Morel*, geb. 1862, zuletzt Tert.-Ger. 7, dann z. D., gest. in Arlesheim (Baselland) am 11. August 1926.

Inf. Major *John Thießing*, geb. 1875, zuget. Leitung T. D., gest. in Bern am 16. August 1926.

Fl. Lieut. *Alfred Wutschleger*, geb. 1900, Pilot Fl. Kp. 11, gest. am 20. August 1926 in Birsfelden bei Basel infolge Flugzeugunfalls.

Inf.-Major *Emil Burckhardt*, geb. 1846, zuletzt Kdt. Ldw.-Inf.-Bat. 54 (bis 1894), gest. in Arlesheim (Baselland) am 23. August 1926.